

einandersetzung geführt, auch um jene, die in der letzten Spalte des EDV-Bogens als unbezahlte Fehlstunden ausgewiesen werden. Es sind wenige Stunden, doch jede ist zuviel.

Ausgangspunkt mancher Aussprache ist die Ehre des Arbeiters in einem sozialistischen Betrieb. Entscheidend ist, daß er seine Verantwortung erkennt, die ihm aus dem sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln erwächst. Die Genossen diskutieren konkret. Sie weisen zum Beispiel darauf hin, daß selbst ein oder zwei Ausfallstunden sich vervielfachen, weil verspätet gelieferte Teile zu Wartezeiten in der Montage führen; ja, daß mancher Eisenbahnwaggon Stunden später erst abfahren kann, wenn nur eine einzige Maschine durch eben eine Fehlstunde nicht rechtzeitig versandfertig ist und die planmäßige Abfahrt verzögert.

Argumente gewinnen an Überzeugungskraft, wenn exakt vorgerechnet wird, daß dem Betrieb zum Beispiel für eine Stunde Standzeit eines Waggons rund 100 Mark berechnet werden und daß der volkseigene Betrieb obendrein durch verspätete Lieferungen bei den Handelspartnern an Ansehen verliert.

### Was eine einzige Minute wert ist

Die bestmögliche Ausnutzung der Arbeitszeit wird maßgeblich dadurch bestimmt, wie wissenschaftlich-technische Kenntnisse umgesetzt, wie die Arbeitsorganisation gestaltet wird. Der Agitator der Partei ist geradezu berufen, den Kollegen seines Arbeitskollektivs das politische und soziale Gewicht ihres Handelns voll bewußt zu machen.

Agitator Günter Riesner stützt sich dabei sowohl auf Beispiele aus dem eigenen Bereich, auf Fakten und Zahlen, die er bei den Agita-

torenanleitungen seiner APO erhält, als auch auf solche, die in den Dokumenten der Partei enthalten sind. Wenn jeder Werktätige täglich seine Arbeitszeit um eine einzige Minute produktiver nutzt, können in einem Jahr Erzeugnisse im Werte von 400 Millionen Mark mehr in unserer Republik hergestellt werden — das ist eines dieser Argumente, das den Wert einer Minute Arbeitszeit anschaulich macht.

Was liegt näher, als davon ausgehend Überlegungen anzuregen, wie sorgsam jeder selbst mit einer Minute umgeht, mit den Minuten, die wie jetzt bei der Vorbereitung der Initiativschicht durch präzise Arbeitsorganisation oder durch die Anwendung wissenschaftlich-technischer Erkenntnisse nachweisbar zu beeinflussen sind, als auch mit denen, die in keiner Abrechnung erscheinen.

Bedeutend ist jede Minute Arbeitszeit für die Erfüllung der Hauptaufgabe und damit ihres sozialpolitischen Programms. Die Diskussion um wertvolle Minuten, die manchem zunächst unbedeutend erscheinen, führt zu einer Reihe solcher Erkenntnisse. Sie fördert sozialistische Denk- und Verhaltensweisen; das vor allem, wenn der Überzeugung mit Worten auch die der Tat folgt. Das eigene Vorbild ist natürlich auch eine Form der Überzeugung, eine sehr wirksame sogar — unterstreicht Agitator Günter Riesner und weiß sich darin einig mit den anderen Genossen in der Kantteilebearbeitung. Legen sie beispielsweise selbst Wert auf Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz, halten sie selbst die Pausen korrekt ein, fordern sie ohne Worte ihre Kollegen auf, ein gleiches zu tun, setzen sie Maßstäbe für das kollektive Verhalten sozialistischer Eigentümer und Produzenten.

Therese Heyer

So erhöhte sich auch die Teilnahme der Genossen an den Gesamtmitgliederversammlungen. Es gab viele Vorschläge für die Verbesserung der Arbeit der Hausgemeinschaften. Der Plan der massenpolitischen Arbeit wurde konkret. Alle Hausvertrauensleute erhielten ihn. Die Hausgemeinschaften konnten eigene Maßnahmen für den „Mach mit!“-Wettbewerb daraus ableiten.

Die Zusammenarbeit der Leitung der WPO mit den im Wohnbezirk lebenden Genossen aus Betriebsparteiorganisationen trug

auch zu einem niveauvolleren innerparteilichen Leben unserer WPO bei. So wirken Genossen als Seminarleiter im Parteilehrjahr. Sie werten in Mitgliederversammlungen Beschlüsse unserer Partei aus. Diese Genossen verstehen es, die theoretischen Probleme mit den Aufgaben ihres Betriebes bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes zu verbinden. Dadurch erhalten unsere älteren Genossen einen lebensnahen Einblick, wie die Arbeiterklasse um die Erfüllung des Planes kämpft. Mit Hilfe der Genossen gelang es

dem WBA, neue Aktivitäten im „Mach mit!“-Wettbewerb auszulösen. Das machte auch möglich, in diesem Jahr den Kampf um den Titel „Bereich der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit, Sauberkeit und Disziplin“ aufzunehmen. Mehrere Hausgemeinschaften, auch einzelne Bürger sind bereits für vorbildliche Arbeit ausgezeichnet worden.

Auch die Jugendarbeit wurde mit Unterstützung der Genossen wirksamer. Zahlreiche Jugendliche wirken im Klub „X. Weltfestspiele“ mit.

Zu den Betrieben und Institution